

Wie Ratten wohnen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

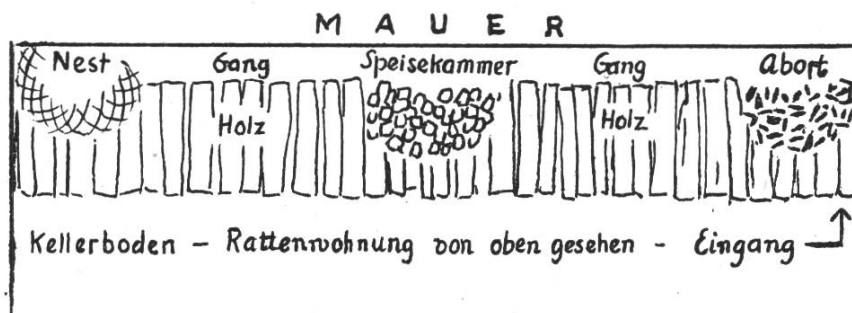
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird weiter entwickelt. Letzteres ist ungeheuer wichtig für die Bewährung in der Welt der Hörenden und ausschlaggebend für das eigene geistige Leben ¹⁾. Darüber hinaus sucht sie den Gehörlosen nicht nur das zu geben, was der Mensch zum Leben braucht, sondern mit ihren religiösen Beilagen auch jenes, das er zum Sterben nötig hat: Die Gewissheit, dass er einmal eine dauernde Heimat findet, wenn er sein Werkzeug für immer aus den Händen legt.

Wenn nun Herr Robert Filippi diese Art von Gehörlosen-Zeitung verächtlich als «Erzähl- und Erbauungsblättchen» abtut, so beweist er damit nichts anderes, als dass er den Dingen nicht auf den Grund sieht. Gf.

¹⁾ Darin ist die «Oesterreichische Gehörlosen-Zeitung» mit uns einig. Auch sie bemüht sich, ihre Leser sprachlich zu fördern, u. a. mit einer sogenannten «Sprach-ecke», etwas, das unsere Leser schon zu Sutermeisters Zeiten abgelehnt haben, womit absolut kein Werturteil gefällt werden soll.

Wie Ratten wohnen



Weil wir so nahe an einem Bach wohnen, haben wir in unserem Keller leider, leider Ratten. Sie kamen durch eine Ablaufröhre herein. Diese zum Ansehen eigentlich hübschen Tierchen, mit ihren schwarzen, klugen Aeuglein, richteten aber manchmal in meinem Keller eine ziemliche Unordnung an. Da hatte ich zum Beispiel im Herbst einige Blumentöpfe mit Hyazinthen-, Tulpen- und Narzissenzwiebeln in den Keller gestellt, um im Winter dann Blumen zu haben. An einem Morgen komme ich hinunter, um den Zwiebeln Wasser zu geben. Oh weh, war das eine Unordnung. Die Töpfe waren zum Teil umgeworfen, aus einigen war alle Erde herausgescharrt und meine schönen Blumenzwiebeln lagen im ganzen Keller zerstreut. Zum Teil waren sie angenagt. Ich setzte dann die noch guten Zwiebeln wieder ein, und einige erfreuten mich dann doch noch mit ihren Blumen.

Aber auch Interessantes habe ich mit diesen Ratten erlebt. Am Boden, an der Wand, war seit einigen Jahren Holz aufgeschichtet. Als nun das Holz bis auf eine Höhe von 20 Zentimeter aufgebraucht war, was ent-

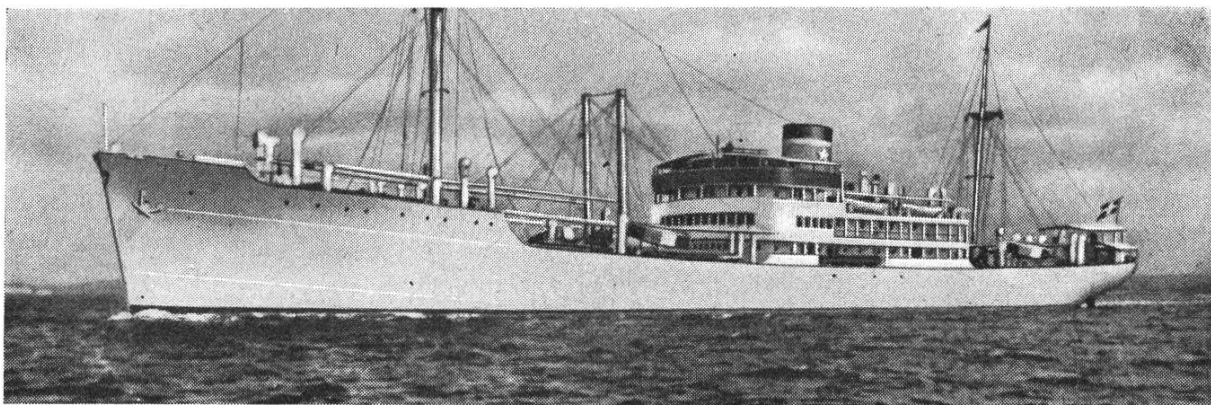
deckte ich da? In der Ecke zwischen Holz und Mauer, war viel Holz weggefressen, so dass sich eine Höhle gebildet hatte, die von vorne nicht gesehen werden konnte. Und diese Höhle war mit Fäden, Papierschnitzeln und Stoffresten ausgepolstert. Das war nun ein gemütliches Rattenestchen, und ich kann mir denken, dass sich da die jungen Rättchen recht wohl gefühlt haben.

Ich nahm nun weiter Holz von diesem Stoss, und da fand ich eine zweite Höhle. Sie war etwa 50 Zentimeter von der ersten entfernt und durch einen im Holz ausgefressenen Gang mit ihr verbunden. Diese zweite Höhle war die Speisekammer. Dort waren kleine Äpfel, Haselnüsse, Eicheln, Kartoffelstücklein, Zwetschgen- und Kirschensteine und auch meine Blumenzwiebeln zu finden. Auch von hier ging wieder ein neuer Gang ganz der Wand entlang auf die andere Seite. Und was war am Ende dieses zweiten Ganges? Wieder eine solche Höhle, die als Abort benutzt wurde und voller kleiner schwarzer Kügelchen war. So hatten sich diese Ratten in meinem Keller eine schöne Dreizimmerwohnung eingerichtet und fein sauber gehalten.

Ich habe dann nach einiger Zeit das Loch gefunden, durch welches die Ratten in meinen Keller kamen. Und als ich ein Drahtsieb über dieser Röhre befestigt hatte, blieb es in meinem Keller wieder sauber. M. S.-S.

Schiffsarzt

Dem Artikel «Schiffsarzt auf M/S Cuba» von Dr. med. H. U. F. in Nr. 3, 26. Jahrgang, des «Schweizer Spiegel» entnommen und für die Leser der GZ. nacherzählt.



M/S Cuba

Klischee «Schweizer Spiegel» Zürich

Das Schiff, auf dem ich mich als junger Arzt heuern (anwerben) liess, war ein blitzsauberer, silbergrauer Frachter mit Raum für etwa zwanzig Erstklasspassagiere. M/S heisst Motorschiff. Es ist nicht zu verwechseln mit S/M, das heisst Seiner Majestät Schiff, wie ich vorerst geglaubt hatte.